

*Paulinerverein e.V.*

## **Pressemitteilung zu den Kosten beim Bau der Universitätskirche**

Die neue Universitätskirche von Erick van Egeraat ist ein Experimentalbau. Es war von Anfang an zu befürchten, dass eine Planung der Kosten schwierig sein würde. Nach der Wettbewerbsentscheidung für diesen Entwurf war der finanzielle Aufwand mit 48 Mio€ kalkuliert. Der Innenraum war als einfache Rekonstruktion der dreischiffigen gotischen Halle vorgesehen.

Forderungen der damaligen Universitätsleitung bezüglich einer Veränderung des Innenraumes („Aulafunktion, freie Sicht für 600 Plätze“) hatten einschneidende Planänderungen zur Folge. Dies betrifft den Wegfall von Pfeilern, die Ausbildung der verbliebenen Säulen als Glasleuchten, die Trennung des Raumes durch eine Acryl-Glaswand und infolge dessen Sondermaßnahmen für die Akustik.

Der Paulinerverein hat sich schon 2005 gegen diese den Bau vertuernden Änderungen ausgesprochen, dafür 3000 Unterschriften gesammelt und diese Ministerpräsident Milbradt übergeben. Sachurteile von Architekten und Denkmalpflegern wurden ignoriert. Der Bauherr folgte weitgehend den Wünschen der Universität.

Der Architekt van Egeraat hat in der LVZ vom 12.07.2011 eine Aussage zu Baukosten und Bauzeit gemacht: *»Auch die Pyramiden in Ägypten waren einst extrem teuer, auch sie brauchten ihre Zeit.«*

Ministerpräsident Tillich hat laut einem Bericht in der Zeitung „Freie Presse“ am 02.11.2011 zum „Paulinum-Bau an der Leipziger Universität“ gesagt: *„Der wird teurer und dauert schon eine gefühlte Ewigkeit. Mit Sicherheit wird uns der sächsische Rechnungshof dafür rügen.“* (<http://www.freiepresse.de/LOKALES/ZWICKAU/Planer-beruhigen-Regierungschef-artikel7807566.php>)

2012 hat der Paulinerverein den Landes- und den Bundesrechnungshof diesbezüglich angeschrieben. Auch gab es eine Reihe von kleinen Anfragen des Abgeordneten Michael Weichert im Landtag hierzu.

Nicht „Bestrebungen von außerhalb... einer völlig überzogenen Erinnerungs- und Mahnungskultur“ und schon gar nicht „die Durchsetzung von Maximalforderungen religiös-kirchlicher Art“ - wie es die BÜ „Pro Uni“ falsch darstellt -, sondern die überzogenen Forderungen der Universität nach einer multifunktionalen Nutzung des Raumes, die Sonderwünsche und schließlich auch die Insolvenz des Architekten führten zu den Kostenüberschreitungen,